

JAGD AUF "KONTERREVOLUTIONÄRE SABOTEURE" IN DEN PROVINZEN

Richard v. Schirach

Die gewalttätigen Demonstrationen auf dem T'ien-An-Men-Platz waren kein auf die Hauptstadt beschränktes, isoliertes Ereignis. Presse- und Rundfunkberichten der VR China zufolge, haben ähnliche Protestaktionen auch in einer Reihe anderer Provinzstädte stattgefunden. In wenigstens einem Drittel aller Provinzen waren demnach sogenannte "konterrevolutionäre" Zwischenfälle zu verzeichnen.

Die Aufforderung, im ganzen Land die "Konterrevolutionäre aufzuspüren" und wiederholte Strafandrohungen und Warnungen vor weiteren, klassenfeindlichen "Sabotageaktivitäten" verstärken, im Zusammenhang mit einer ganz China erfassenden Gerüchtewelle, in deren Mittelpunkt ein "reaktionäres", angebliches "Testament des Ministerpräsidenten (Chou En-lai)" steht, den Eindruck einer um sich greifenden Autoritätskrise der Parteiführung.

Eine unheilige Allianz zwischen eben noch attackierten "Wegbereitern des Kapitalismus" und der radikalen Linken der Partei - wie beispielsweise in Yünnan - zur Unterdrückung der aufrührerischen zumeist jugendlichen "Konterrevolutionäre", denen "Schlägereien, Plünderung und Raub" vorgeworfen wird, scheint dabei, angesichts der jüngst auch offiziell eingestandenen körperlichen Hinfälligkeit des "hochbetagten" Mao Tse-tung nur von kurzer Dauer.

Wenige Wochen nach den dramatischen Ereignissen, die in Peking am 5.4.1976 im Zeichen des Gedenkens an Chou En-lai zu "beispiellosen" politischen Gewalttätigkeiten führten, zeigt sich, daß die Pekinger Demonstrationen kein auf die Hauptstadt beschränktes, isoliertes Ereignis waren. Daß der politische Zwischenfall am Platz des Himmlischen Friedens keinen Einzelfall darstellt, hatte erstmals ein Bericht der NCNA vom 10. April 1976 bestätigt. Damals hatte Liu Chien-hsün, der Erste Sekretär des Parteikomitees der Provinz Honan und Erster Kommissar des Militärbezirks der Provinz, auf einer Massenversammlung in der Stadt Ch'engchou darauf hingewiesen, daß es "auch in Honan Personen gab, die unter dem Vorwand des Ching-Ming-Festes ähnliche konterrevolutionäre Sabotageaktivitäten durchführten wie bei dem konterrevolutionären Zwischenfall auf dem T'ien-an-men-Platz und dabei den Genossen Chiao Chün-liang ... zu Tode prügelten" (1).

Seitdem sind weitere Berichte über ähnliche "konterrevolutionäre" Zwischenfälle aus verschiedenen Provinz-Städten bekannt geworden. Die gravierendsten Ausschreitungen waren - soweit bisher feststeht - demnach neben Peking und Honan in den Provinzen Yünnan und Hopei zu verzeichnen. Daneben aber lassen Äußerungen chinesischer Provinzpolitiker und Militärs darauf schließen, daß auch eine weitere Reihe von Provinzen wie Hupei, Kiangsi, Kiangsu, Szechuan, Chekiang und möglicherweise auch Kuangsi und Shensi nicht unberührt von politischen und sozia-

len Unruhen blieben. Mit anderen Worten: seit Beginn der linken Gegenoffensive, die schließlich zum handstreichartigen Sturz Teng Hsiao-p'ings führte, stieß der Versuch, die Kampagne auch auf andere "Wegbereiter des Kapitalismus" sowohl innerhalb der Organe des ZK wie auch in der Partei, der Regierung und der Armee in die Provinzen auszudehnen in (wenigstens) einem Drittel der 29 Verwaltungsregionen der Volksrepublik auf Widerstand und Proteste bisher unbekanntem Ausmaßes. Ja, Peking mußte zum erstenmal eingestehen, daß sich "anonyme Massen" offen gegen die offizielle Führung auflehnten. Selbst in den Provinzen, über die keine Berichte von derartigen Zwischenfällen vorliegen, wird auf Versammlungen von lokalen Parteiführern immer wieder die Notwendigkeit unterstrichen, die verschiedenen "Sabotageaktivitäten der Konterrevolutionäre aufzuspüren".

Daß auch nach dem Sturz Teng Hsiao-p'ings der "Todeskampf" gegen die Rechtsabweichler bis zum Ende geführt werden muß, daran hatte die radikale Linke keinen Zweifel gelassen.

So veröffentlichte die JMJP am 1. Mai, anstelle des sonst üblichen Leitartikels einen NCNA-Bericht über die Feiern zum Tag der Arbeit - der den Beginn zweier politischer "Höhepunkte" zur Diskussion stellte.

Einer davon betraf die "durchgreifende Kritik an Teng Hsiao-p'ing, die Zurückschlagung des 'rechtsgerichteten Windes...' und die 'Aufspürung der Konterrevolutionäre'".

Der zweite "Aufschwung" beschäftigte sich mit dem "Anpacken der Revolution und der Förderung der Produktion, anderer Arbeiten und Kriegsvorbereitungen". Vorläufig scheint allerdings der Kampf gegen Teng Hsiao-p'ing und die vielgeschmähten "Anhänger des Kapitalismus innerhalb der Partei" etwas in den Hintergrund getreten zu sein.

Statt dessen wurde die "Aufspürung der Konterrevolutionäre", die erstmals im Zusammenhang mit den T'ien-an-men-Zwischenfällen am 6.4.1976 in der JMJP erwähnt worden war - zur nationalen Instruktion ausgerufen und hervorgehoben.

Kennzeichnend für die Jagd auf die "konterrevolutionären Elemente" war ein NCNA-Bericht vom 2.5.1976, der forderte, "gegen die Sabotageaktivitäten einer Handvoll Konterrevolutionäre entschlossen Schläge auszuteilen".

Zu den Maßnahmen, die dazu führen sollen, eine "revolutionäre öffentliche Meinung zu schaffen", gehört neben der Mobilisierung der Sicherheitsorgane, der Armee und Miliz, der Fabriken und Schulen auch die Entfaltung von "Massengesangsaktivitäten".

In einer entsprechenden gemeinsamen Verlautbarung des Büros für Erziehung der Provinz Szechuan, des Gewerkschafts- und Frauenverbandes und des Komitees der Kommunistischen Jugendliga heißt es dazu:

"Bei der Niederschlagung der konterrevolutionären öffentlichen Meinung durch revolutionäre Meinung und bei der Besetzung der Position der Freizeit-Kultur durch den Sozialismus müssen wir die Entfaltung dieser Aktivitäten als eine politische Aufgabe begreifen."

Zugleich wurde gefordert, daß in verschiedenen Gebieten zu diesem Zweck "Rückgrat-Elemente" und "Aktivisten" ausgebildet wurden (2).

Auffallend jedoch ist, daß mit den auf zahllosen Provinzversammlungen angeprangerten "Sabotageaktivitäten der Konterrevolutionäre" offenbar etwas anderes als im Pekinger Sprachgebrauch gemeint ist. So hat zum Beispiel der erst 1975 ernannte Erste Parteisekretär der Provinz Yünnan, dem noch Ende April öffentlich Mißwirtschaft und Revisionismus "im Auftrag des gestürzten Teng Hsiao-p'ing" vorgeworfen wurde, offenbar mit Erfolg versucht, die lokale radikale Linke, die seine Absetzung gefordert hatte, dadurch zu desavouieren, daß er sie mit den Zwischenfällen des 5. April in Peking in Verbindung brachte. Am Vorabend des 1. Mai verbreitete Radio Yünnan Einzelheiten einer Rede, die Chia Chi-yün in diesem Zusammenhang "kürzlich" vor einer Versammlung von Parteimitgliedern und Kadern aus Fabriken, Bergwerken, anderen Unternehmen und Schulen gehalten hatte.

"Solange es derartige 'Wegbereiter des Kapitalismus' innerhalb der Partei wie Teng Hsiao-p'ing gibt", so wurde der 1. Parteisekretär zitiert, "werden Monstren und Dämonen die Flammen der Unordnung in der Gesellschaft entfachen ... Im Gefolge der tiefgreifenden Entwicklung des Klassenkampfes sind die Maßnahmen der Klassenfeinde bei der Beteiligung an konterrevolutionärer Sabotage sogar noch gerissener und abgründiger geworden. Sie schwenken immer rote Fahnen, um sich der Roten Fahne zu widersetzen, mißbrauchen marxistisch-leninistische Ausdrücke und hissen das Banner des sogenannten 'wahren Marxismus-Leninismus', um die Sinne der Bevölkerung zu verwirren, die Massen zu betrügen und ihre konterrevolutionären Aktivitäten zu verhehlen. In einem vergeblichen Versuch, in trüben Wassern zu fischen, machen sie häufig Gebrauch von ge-

wissen Widersprüchen und unterschiedlichen Standpunkten innerhalb des Volkes, um die Einheit zu sabotieren und Zwischenfälle zu verursachen ... Durch die Schläge, die wir der Sabotage der Klassenfeinde versetzten, haben wir bereits einen großen Sieg errungen. (Das ist offensichtlich eine Anspielung auf einen Anti-Chia-Zwischenfall, der am 8. April in K'unming stattfand und bei dem eine Person ums Leben kam) ...

Wir müssen fest (die Aufgabe) anpacken, die Konterrevolution aufzuspüren und entschlossen die Sabotageaktivitäten der konterrevolutionären Elemente unterdrücken ... Parteikomitees müssen auf allen Ebenen ihre Führung bei diesem Kampf verstärken. Wir müssen der großen Stärke der Massendiktatur vollen Raum geben".

Die abschließende Forderung Chias, - der verlangte, daß "unter der zentralisierten Führung der Parteikomitees auf allen Ebenen und mit der Unterstützung der revolutionären Massen die Organe der Öffentlichen Sicherheit und Justiz auf allen Ebenen ihren Funktionen als Organe der Diktatur des Proletariats in vollem Umfang nachkommen müssen und den Klassenfeinden unaufhörliche, genaue und schwere Schläge austeilen", deutet darauf hin, daß sich die "rechtsabweichlerischen" Machthaber der alten Garde mit den Radikalen in der Pekinger Parteihierarchie in einem unheiligen Zweckbündnis arrangiert haben, um widerpenstige jugendliche "konterrevolutionäre" Elemente zu unterdrücken. Es wird abzuwarten sein, wie lange dieser Burgfrieden Bestand haben und welche Gruppierung schließlich aus diesem "Aufspüren der konterrevolutionären Sabotageaktivitäten" Nutzen ziehen wird.

Hatten schon die Massendemonstrationen in Peking vom 5. April die Spaltung des ZK nach außen hin dokumentiert und die innere politische Kohärenz der Volksrepublik in Frage gestellt, so trägt die politische Szenerie in den chinesischen Provinzen eher noch dazu bei, den Eindruck einer inneren Krisensituation zu verstärken. Ein deutliches Anzeichen dafür ist eine grassierende Flut von Gerüchten, die sich mit jedem Tage mehr in allen Landesteilen auszubreiten scheint. Auch die massiven Anstrengungen, die unternommen wurden, um diesen Gerüchten durch ideologische Massenaufklärung entgegenzuwirken, können offenbar den Flächenbrand dieser "wahnwitzigen" Gerüchte nicht eindämmen. Im Mittelpunkt dieser Gerüchtewelle steht ein angebliches Testament Chou En-lais, ferner gefälschte Instruktionen Mao Tse-tungs sowie gefälschte Reden und Parteidokumente. Über ein angebliches Testament des verstorbenen Ministerpräsidenten hatte kurz nach dessen Tod am 8.1.1976 erstmals die japanische Zeitschrift "Sankei Shimbun", die sich auf Hong Konger Quellen stützte, berichtet. Diese Version, deren Authentizität unmittelbar nach der (teilweisen) Veröffentlichung mehrfach bestritten wurde, war sofort darauf von TASS verbreitet worden. Möglicherweise verfehlte dabei die auch in chinesischer Sprache von TASS in die VR China ausgestrahlte Version ihre propagandistische Wirkung nicht. Angaben des taiwanesischen Geheimdienstes zufolge sollen allerdings heute bereits nicht weniger als vier verschiedene Fassungen des "Testaments des Ministerpräsidenten" in der Volksrepublik kursieren. So gebe es eine Peking-, Canton-, Wuhan- und K'unming-Version (3).

Den spärlichen Details nach zu urteilen, die bisher über den Inhalt der einzelnen Fassungen bekannt wurden, scheint die Wuhan-Version am "authentischsten" zu sein. So äußerte sich zumindest D. Bonavia, der die darin Chou En-lai zugeschriebenen

Programmsätze, wie "es sollten Anstrengungen gemacht werden, um Japan, Frankreich, Großbritannien und Deutschland zu gewinnen", Partei und Armee sollten einen "demokratischen Zentralismus" unterstützen, die Schwerindustrie solle betont werden, gleichzeitig aber müßten umfassende Anstrengungen in der Landwirtschaft unternommen werden; die wissenschaftliche Forschung solle "selektiv" sein, und die Partei solle fortfahren, die Massen über die Mission des chinesischen Volkes zu informieren, als eine zumindest "sehr gute Fälschung" bezeichnete. (4)

Abgesehen von der offenen Frage, ob Chou überhaupt ein Testament hinterlassen hat, und wenn ja, welches?, sind die wiederholten Warnungen der chinesischen Parteiführung in den letzten Wochen vor der Fälschung des Letzten Willens des verstorbenen Ministerpräsidenten ein Beweis dafür, daß offenbar ein großer Teil der Bevölkerung an die Authentizität eines angeblichen Testaments, zumindest aber an das Vorhandensein eines derartigen letzten politischen Vermächtnisses, glaubt. Offenbar wirkt die in der angeblichen letzten politischen Willenserklärung Chou En-lais zum Ausdruck kommende pragmatisch-gemäßigte politische Linie - die heute als "reaktionäre Fälschung" auf zahllosen Massenversammlungen und Mobilisierungskampagnen bekämpft wird - "glaubwürdig". Den Vorstellungen, die sich in breiten Kreisen der Bevölkerung mit der Person und Politik Chou En-lais verbanden, scheint dieses "Testament" ebenso sehr entgegenzukommen wie der eigenen Auffassung über die notwendigen Korrekturen der chinesischen Politik.

Die Verwirrung, die jene angeblichen Testamente in weiten Kreisen der Bevölkerung anrichten, muß offensichtlich groß sein. Dabei ist das ominöse politische Vermächtnis, das nach den Worten des 1. Sekretärs der Provinz Kueichou, Li Pao-hua, "ein politisches Gerücht, einen wahnwitzigen, wilden Angriff gegen den großen Führer Mao und führende Genossen des Zentralkomitees (darstellt)", nicht alleine bezeichnend für die abbröckelnde Autorität der Zentralregierung.

Weitere Fälschungen stifteten Unruhe: So tauchten bald darauf "wahnwitzige Fälschungen der 'Instruktion(en) des Vorsitzenden Mao', eines 'ZK-Dokumentes' und der 'Reden eines ZK-Mitgliedes'" auf.

Begleitet werden diese Fälschungen von einer anhaltenden Gerüchtequelle, die sich in zahllosen "konterrevolutionären" Wandzeitungen und Gedichten, Pamphleten und anonym kursierenden Briefen äußert.

Offiziell bisher nicht bestätigte Berichte über Unruhen in den Provinzen Hopei und Liaoning tragen, neben den wiederholten Warnungen in der nationalen Presse und auf Versammlungen an alle, die "Schlägereien verursachen, rauben und plündern", dazu bei, den Eindruck einer um sich greifenden innenpolitischen Krisensituation zu verstärken.

Radio Taipei berichtete in diesem Zusammenhang am 20.5.76 über einen "anti-maoistischen" Massenaufstand, der sich angeblich am Schnittpunkt der Grenzen Jehols, Hopeis und Liaonings ereignet habe.

Die Meldung, die sich auf Angaben eines lokalen Radiosenders stützte, sprach davon, daß dieser "großangelegte und organisierte Aufstand" allem Anschein nach noch nicht niedergeschlagen werden konnte.

25 sogenannte "konterrevolutionäre Aktivisten" seien verhaftet worden.

Andere ebenfalls nicht offiziell bestätigte Meldungen erwähnen, daß ein am 13. 4. 1976 veröffentlichtes ZK-Dokument die kürzliche Plünderung von Waffen und Getreidespeichern durch eine "kleine Handvoll" Personen im Gebiet Paoting-Chingyuan - ebenfalls Provinz Hopei - zugegeben habe. (5)

Die nicht verstummen wollende Welle von Gerüchten und Spekulationen wird nicht zuletzt auch durch den fortschreitenden körperlichen Verfall Mao Tse-tungs geschürt. Millionen von Lesern der "Volkszeitung" wurde in den letzten Wochen anläßlich der Besuche Bhuttos und Muldoons die Hinfälligkeit des "großen Steuermannes" deutlich vor Augen geführt. Indirekt wies Radio Peking auf diesen Zusammenhang hin: Warnend wurden die Gerüchtemacher daran erinnert, daß zu Lebzeiten des ersten Kaisers der Ch'in-Dynastie, Ch'in Shih Huang, - dies eine überall verstandene Metapher für Mao Tse-tung - die Sklavenhalter Gerüchte fabriziert hätten, daß sich "der Staat auflösen wird, wenn der Erste Kaiser stirbt". (6) Um der sich ausbreitenden "konterrevolutionären Atmosphäre" (Radio Keichou) gegenzusteuern, wird gegenwärtig in Peking eine Art "Massenpropaganda-Prozess" gegen die auf dem T'ien An Men-Platz verhafteten Demonstranten vorbereitet.

Steht eine neue Serie von Schauprozessen als Versuch, auf "großangelegte Weise eine revolutionäre, öffentliche Meinung zu schaffen" am Beginn einer verstärkten Säuberungswelle "konterrevolutionärer" Elemente?

Die folgenden Meldungen sollen unter Aussparung der häufig wiederkehrenden und offensichtlich auf eine Pekinger Instruktion zurückgehende propagandistische Sprachregelung zur Bekämpfung der "Konterrevolutionäre" einen vorläufigen Eindruck in die politische Szenerie einzelner Provinzen vermitteln: KUEICHOU

Sechs Wochen nach den Protestdemonstrationen, die am "Schwarzen Montag" in Peking stattgefunden hatten, berichtete Radio Kueiyang erstmals, daß "konterrevolutionäre" Unruhen auch auf die Provinz Kueichou übergreifen hatten. Am 12. Mai erklärte Li Pao-hua, der Zweite Sekretär des Parteikomitees der Provinz, vor einer Mobilisierungsversammlung, an der an 18 Orten insgesamt 25 000 Parteimitglieder, Kader, Armeeinghörige und Fabrik- und Grubenarbeiter teilgenommen hatten, "daß etwa zur Zeit des konterrevolutionären politischen Zwischenfalles auf dem T'ien-an-men-Platz auch in Kueichou eine Handvoll Klassenfeinde den Ruf von ferne aufnahm, ungezügelt Sabotage verübte und Unruhe stiftete, die Speerspitze gegen den großen Führer Mao richtete ... und vergeblich versuchte, die Hauptrichtung der Kritik an Teng Hsiao-p'ing umzukehren und den großen Kampf gegen den rechtsgerichteten Wind zurückzuschlagen, zu sabotieren. Unter dem Vorwand des Gedenkens an Chou En-lai führten sie konterrevolutionäre Aktivitäten durch, verteilten konterrevolutionäre Handzettel, brachten konterrevolutionäre anonyme Briefe in Umlauf, klebten konterrevolutionäre Wandzeitungen und Gedichte, priesen Teng Hsiao-p'ing, griffen böseartig das Parteizentrum mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze an, unterstützten die konterrevolutionären Elemente, die den konterrevolutionären politischen Zwischenfall auf dem T'ien-an-men-Platz hervorgerufen hatten, fabrizierten konterrevolutionäre politische Gerüchte über das sogenannte 'Testament des Ministerpräsidenten', griffen wahnwitzig den großen Vorsitzenden Mao und führende Mitglieder des Parteizentrums an sowie die Partei, das sozialistische System und den 'Kampf, gegen den rechtsgerichteten Wind-zurückschlagen', sangen Loblieder auf

Teng Hsiao-p'ing und brachten ihr Mitgefühl für ihn zum Ausdruck."

Hauptangriffsziel eines "Volkskrieges" müsse sein, die konterrevolutionären Elemente, die konterrevolutionären Wandzeitungen und Gedichte anbringen, konterrevolutionäre Pamphlete verteilen, konterrevolutionäre politische Gerüchte und konterrevolutionäre anonyme Briefe in Umlauf bringen und "schlagen, zerstören und rauben".

Die Parteikomitees auf allen Ebenen wurden aufgefordert, die Kader und Massen zum Studium der "relevanten Dokumente des Parteizentrums" zu organisieren und vollständig die wahre reaktionäre Natur des sogenannten "Testaments des Ministerpräsidenten" bloßzustellen, die Massen zu mobilisieren und tiefgreifende ideologische Arbeiten zu leisten. "Wir müssen streng mit denjenigen verfahren, die überall Gerüchte verbreiten und die Massen betrügen, und denen harte Schläge versetzen, die die Gerüchte verbreiten."

Betont wird die Notwendigkeit, die "Angriffsfläche klein zu halten" und der Handvoll Klassenfeinde mit "Betonung auf Genauigkeit" harte Schläge zu versetzen.

SZECHUAN

Am 17. Mai 1976 hielt das Parteikomitee der Provinz eine Telefonkonferenz ab, um die Bevölkerung bei der Kritik an Teng und bei der Verfolgung der Konterrevolutionäre zu mobilisieren. Als "Hauptcharakteristikum" der gegenwärtigen "wahnwitzigen Angriffe der Bourgeoisie gegen das Proletariat" wurde die "Verbreitung politischer Gerüchte, die Durchführung konterrevolutionärer Sabotageaktivitäten, die Angriffe gegen den Parteivorsitzenden Mao Tse-tung sowie die vergeblichen Versuche, das Parteizentrum zu spalten und die Kritik an Teng Hsiao-p'ing zu sabotieren", bezeichnet.

"Eine Handvoll Klassenfeinde, die sich nicht mit ihrer Niederlage abfinden wollen, unternehmen alles mögliche, um einen letzten Grabenkampf zu führen. In dem Wunsch, ihr verlorenes Paradies wieder zurückzugewinnen, kämpfen sie verzweifelt mit zehnfacher Anstrengung, wahnwitzigem Eifer und hundertfachem Haß. Die durch den Feind fabrizierten sogenannten Instruktionen des Vorsitzenden Mao, die Reden der Führer des ZK und insbesondere das Testament des Ministerpräsidenten, haben in Szechuan eine weite Verbreitung gefunden und einen sehr großen Schaden angerichtet."

Es sei daher notwendig, bei der Kritik an Teng Hsiao-p'ing Schläge gegen konterrevolutionäre Sabotageaktivitäten auszu-teilen. Nur so können wir gründlich die revisionistische Linie Teng Hsiao-p'ings diskreditieren ... und eine Restauration des Kapitalismus verhüten. Wir werden es absolut nicht zulassen", heißt es schließlich, "daß Konterrevolutionäre, die konterrevolutionäre Sabotage durchführen, auf freiem Fuße bleiben".

Das Sicherheitsbüro, die Polizei und die Miliz versuchten Tag und Nacht, die Feinde zu stellen. In Chungking versammelten sich am 8. Mai in Anwesenheit des Revolutionskomitees, der Militär- und Sicherheitsorgane und des Milizkommandos ca. 50 000 Menschen, um "den Kampf gegen die konterrevolutionären Elemente aufzunehmen". Eine weitere ähnliche Versammlung, bei der sich 200 000 Teilnehmer und Kader verschiedener Parteiorganisationen trafen, fand am 10. Mai 1976 statt. Auch hier wurde die Entschlossenheit bekräftigt, die konterrevolutionären Gerüchte und Aktivitäten zu unterdrücken.

Ähnliche Berichte über Versammlungen, in deren Mittelpunkt die erwähnten drei Fälschungen und die Aktivitäten der Konterrevolutionäre standen, wurden von Radio Ch'engtu gegeben. So versammelten am 10. 5. 1976 das Parteikomitee der Provinz und das Parteikomitee der Ch'engtu-Truppen, das Milizkommando Ch'engtu, das Armeekommando der Provinz und die Sicherheitsorgane an fünf Orten über 200 000 Menschen. Zu den Sprechern zählten Chao Tzu-yang, der Erste Parteisekretär. Ein Sprecher der Ch'engtu-Truppen wies darauf hin, daß alle in Szechuan stationierten Truppen und Milizeinheiten bei der Verfolgung der Konterrevolutionäre auf der Hut sein und jeden der Schritte der inneren und äußeren Feinde im Auge behalten würden. Der Vorsitzende des Büros für Öffentliche Sicherheit der Stadt Ch'engtu und der Politische Kommissar der Stadtmiliz betonten ihre Entschlossenheit, das Übel zu unterdrücken.

CHEKIANG

Lai K'o-k'o, Sekretär des Parteikomitees der Provinz Chekiang, äußerte sich zur Frage der "Aufspürung" und "Unterdrückung" der Konterrevolutionäre vor einer Versammlung von Parteimitgliedern wie folgt:

"Wir müssen auch die Diktatur des Proletariats über andere Konterrevolutionäre, Unterschläger, Betrüger, Mörder, Brandstifter, verbrecherische Banden und schlechte Elemente, die die öffentliche Ordnung ernsthaft stören, verstärken".

Er wies in diesem Zusammenhang weiter darauf hin, daß es keine Cliquen und Kampfgruppen, sowie keine Arbeitsniederlegungen und Schulstreiks geben dürfe.

"Die Massen sollten ihr Gefühl für Organisation und Disziplin verstärken und keinen Anarchismus praktizieren. (7)

HEILUNGKIANG

Am 8.5.1976 berichtete Radio Harbin, daß die führenden Mitglieder der Partei dazu aufgefordert waren, die "reaktionären Verbrechen Teng Hsiao-p'ings politisch, ideologisch und theoretisch gründlich bloßzustellen und zu kritisieren."

"Was die politischen Gerüchte betrifft, die in einigen Gebieten verbreitet wurden", heißt es weiter, "müssen wir sie ernsthaft aufspüren."

Kader sollten organisiert werden, um bei der Frühjahrsbestellung an vorderster Front zu arbeiten und einen neuen Aufschwung bei der Kritik an Teng Hsiao-p'ing zu entfachen und "Konterrevolutionäre aufzuspüren".

Milizkommandos aller Ebenen der Stadt Harbin haben gleichfalls, wie berichtet wurde, durch zahlreiche Studienklassen und sogenannte "Kritik-Treffen" die Angehörigen der Miliz darauf vorbereitet, "Jederzeit bereit zu sein, um die Sabotageaktivitäten des Klassenfeindes zu zerschlagen" (8).

KIANGSU

Aus Agenturberichten vom 7. 6. 1976 ging hervor, daß im Gefolge eines "konterrevolutionären Zwischenfalles", der dort stattgefunden hatte, strikte Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt wurden.

Soldaten der VBA patrouillierten, wie gemeldet wurde, mit aufgefanztem Bajonett durch die Straßen.

Viele Wandzeitungen seien kürzlich entfernt worden. Diese "konterrevolutionären" Wandzeitungen, die etwa zur Zeit des

Ch'ing-Ming-Festes, d. h. Anfang April aufgetaucht waren, hatten lokale Kader angegriffen (9).

Ebenfalls am 7. 5. 1976 hieß es in einer Meldung von Radio Nanking, daß der Kampf gegen Teng Hsiao-p'ing nur "langsam vorankomme".

HONAN

Über den Vorfall, in dessen Verlauf ein Opfer der "Konterrevolution" den Tod fand, brachte Radio Ch'engchou jetzt eine ausführliche Schilderung. Danach war es am Morgen des 6. April 1976 - am Abend zuvor war die Verhaftung der T'ien-an-men-Demonstranten in Peking bekanntgeworden - vor der Gedenkhalle "7. Februar" zu einer tätlichen Auseinandersetzung zwischen Konterrevolutionären und Parteihängern gekommen.

Dabei war ein Mitglied der Jugendliga von der Menge gestellt, gefesselt, geschlagen und so an den Haaren gezogen worden, daß sein Kopf dabei gegen einen Pfeiler schlug.

Chiao Ch'un-liang, ein mittelalter Mann, versuchte dem Treiben Einhalt zu gebieten, aber die Menge wandte sich gegen ihn.

Während ein bebrillter Mann rief: Tötet ihn!, habe ein anderer Chiao ins Gesicht geschlagen. Der Mann mit Brille schlug weiter mit einem Stock auf Chiao ein. Schließlich wurde Chiao quer über den Platz geschleift und zu Tode geprügelt. Chiao, der beim Städtischen Fernsprechamt beschäftigt war, wurde posthum zum Mitglied der Kommunistischen Partei und zum "Märtyrer der Revolution" gemacht (10).

Abgesehen von diesem Anschlag habe es weitere "konterrevolutionäre Zwischenfälle und konterrevolutionäre, zerstörerische Tätigkeiten" ähnlich denen auf dem T'ien-an-men-Platz in der Hauptstadt gegeben.

Eine Handvoll Klassenfeinde schuf während des Ch'ing-Ming-Festes "unter dem Vorwand des Gedenkens an den Ministerpräsidenten Chou eine konterrevolutionäre öffentliche Meinung, hielt konterrevolutionäre Reden ab, brachte konterrevolutionäre Gedichte und Inschriften an und richtete den Angriff wild gegen den großen Führer Mao und das ZK unter seinem Vorsitz". (11)

- 1) Vgl. C. a., Mai 1976, R.v.Schirach: Tien-An-Men- - Ein vergebliches Signal zum Aufstand, S. 215
- 2) SWB vom 13.5.1976
- 3) FEER, No. 25, S. 25. Vgl. CNA, 1042, S.6
- 4) FEER, No. 25, S. 25
- 5) Vgl. CNS, No. 613, S. 1
- 6) SWB vom 26.4.1976
- 7) Radio Chekiang vom 25.4.1976
- 8) SWB vom 10.5.1976
- 9) CNS, No. 613, S.3
- 10) Radio Chengchou vom 4.5.1976
- 11) SWB vom 7. 5. 1976